



Abonnementspreis pro Quartal 1 M. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Postgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Auktorierter Familienfreund.“

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die Geshaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Lesekreises 15 Pfg., Restame 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Wraus in Schwerter, Hertenstraße 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Wraus, Schwerter-Druck.

Nr. 116.

Schwerter, Mittwoch, 25 Juli 1900.

33. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bei der ersten Wundung der Ereignisse in China hat das Zentral-Komitee der unter Allerhöchstem Protektorat stehenden deutschen Vereine vom Roten Kreuz nicht gekümmert, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichs-Marineamt anbieten zu lassen.

Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke, die Geflügelung von freiwilligem Personal für Lazarettspflege, sowie die Errichtung zunächst eines überfächerigen Vereins-Lazarets sind in Vorbereitung.

Das Zentral-Komitee erachtet es für seine Pflicht, allen Kreisen in Deutschland, welche an dem Los unserer braven Truppen herzlichen Anteil nehmen, hiervon Kenntnis zu geben. Beiträge zur Verwendung für die obengenannten Bedürfnisse nimmt die Schatzmeisterkassette des Zentral-Komitees, Königl. Haupt-Seehandlungskasse, Berlin W., Jägerstraße 21, entgegen.

Die Bildung weiterer Sammelstellen ist erwünscht.

Berlin, den 8. Juli 1900.

Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz. gez.: V. von dem Stiebel, Vorsitzender.

gez. von Spitz, Generalleutnant der Infanterie z. D. I. stellvertretender Vorsitzender.

gez. Dr. Koch, Präsident des Reichsbank-Direktoriums. Württembergischer Geheimrat, II. stellvertretender Vorsitzender.

gez. Haverstein, Präsident der Seehandlungsschamkammer. gez. Dr. Vieber, Generalarzt a. D. Generalsekretär.

Unter Bezugnahme auf den vorstehenden Aufruf des Zentral-Komitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir eine Sammelstelle für die Provinz Westfalen gebildet haben.

Wir richten an die Einwohner der Provinz, die herzliche Bitte, ihre Beiträge für unsere Truppen in China recht bald und möglichst bis Mitte August an den Vorstand des Provinzialvereins vom Roten Kreuz zu Münster, Königl. Schloss, oder an eine Sammelstelle unserer Zweigvereine einbringen zu wollen.

Münster, den 13. Juli 1900.

Der Vorstand des Provinzialverbandes der väterländischen Frauenvereine in der Provinz Westfalen. gez. Marie von der Heide.

Der Vorstand des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Westfalen. gez. Frhr. von der Heide, Staatsminister.

Hörde, den 17. Juli 1900.

Vorstehender Aufruf wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß wir zur Entgegennahme von Gaben bereit sind.

Der Vorstand des väterländischen Frauenvereins Hörde. Der Vorstand des Zweigvereins vom roten Kreuz.

Anna Spring, Vorsitzende.

V. Staudt, Kommissarischer Landrat.

Die Liste derjenigen Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 26. ds. Mts an 1 Woche lang auf dem hiesigen Gemeindebureau zu Jedermanns Einsicht offen.

Einsprachen gegen die Richtigkeit der Liste sind während der Offenlegungsfrist anzubringen.

Aplerbeck, den 24. Juli 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher: Vießeler.

Nach einer Mitteilung des Amsterdamer Handelsblattes werden in Belgien künstliche Muskatnüsse in sehr täuschender Weise hergestellt und für echt in den Handel gebracht. Die chemische Untersuchung hat an den nachgemachten Nüssen folgende Erkennungszeichen festgestellt:

1. Den künstlichen Nüssen fehlt beim Durchschneiden die pflanzenartige Struktur der echten Nüsse. 2. Nach drei Minuten langem Behandeln mit kochendem Wasser werden sie weich und können mit den Fingern zu Pulver zerrieben werden. 3. Beim Verbrennen lassen sie ungefähr 18 Proz. Asche zurück, während die

natürlichen 2-3 Proz. Asche enthalten. 4. Sie sind im allgemeinen viel schwerer als natürliche Nüsse. — Indem Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, sei vor dem Ankauf der Nüsse gewarnt.

Aplerbeck, den 21. Juli 1900.

Die Polizei-Verwaltung: Gutzjahr.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Unser Kaiser wird Bergen, woselbst er am Montag eintraf, am heutigen Mittwoch verlassen. Nach den neuesten Bestimmungen trifft Se. Majestät zur Einschiffung des ersten Detachements am Freitag in Bremerhaven ein, kommt am 1. August abermals und bleibt dann, bis sämtliche Transporte ausgelassen sind. — Die Kaiserin wird von ihrer Seereise auf der Ostsee nach Hamburg v. d. H. nicht wieder zurückkehren.

Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird berichtet, daß der Monarch am Sonnabend einen Spaziergang bei Molde machte, am Sonntag den Gottesdienst auf seiner Yacht „Hohenzollern“ abhielt und am Montag früh bei herrlichem Wetter eine Partie nach Mosjøen unternahm. Später setzte das Kaiser-Schiff die Fahrt nach Bergen bzw. Bremerhaven fort.

Ein Besuch des Kaisers auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow im Regierungsbezirk Magdeburg ist für Monat August geplant. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt der Monarch, die Strecke Wusterwitz - Ziebar - Meditz auf einem Automobil zurückzulegen. Eine renommierte Firma hat dem Monarchen 3 elegante Automobile zum Geschenk an, die derselbe auch dankend angenommen haben soll. Wie es heißt, wird der Kaiser in der Zeit vom 10. bis 12. August auf dem Übungsplatz anwesend sein und die Übung leiten.

Die Kaiserin unternahm in den letzten Tagen in Begleitung der Prinzen Gisel Friedrich und Adalbert an Bord ihrer Segelyacht „Iduna“, gefolgt von einem Torpedoboot und dem kaiserlichen Verlehrsboot „Hulda“, eine Fahrt auf der Ostsee. Am heutigen Dienstag gedenkt die hohe Frau in Kiel einzutreffen, um sich nach Bremerhaven zu begeben und dort das für China bestimmte Lazaretschiff „Gera“ zu besichtigen. Von Bremerhaven nach Kiel zurückgekehrt, wird die Kaiserin eine größere Kreuzfahrt längs der Ostseeküste antreten. Die ursprünglich für Mittwoch geplante Rückreise nach Hamburg v. d. H. ist demnach auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

* Bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe fand Montagabend eine kleinere Tafel statt, zu welcher die in Berlin z. B. anwesenden Staatsminister Graf Bülow, Schönstedt, v. Goltz und Staudt, sowie der Kommandeur des ostasiatischen Expeditionskorps v. Kessel, Einladungen erhalten hatten.

* Der neue deutsche Gesandte für China Dr. Rumm v. Schwarzenstein hat in Begleitung des Dolmetschers Fehren v. d. Goltz, des Legationssekretärs D. v. Wöhlen und des Bureaubeamten Dobrowitz am Dienstag auf dem Postdampfer „Preußen“ die Reise von Genua nach China angetreten.

* Gegen Deutsche in Kiautschou haben Chinesen mehrfach falsche Anschuldigungen erhoben. Die dortige Staatsanwaltschaft hat in der letzten Zeit in zwei Fällen, in denen sie auf Aussagen von Chinesen hin Anklagen gegen Deutsche wegen vorfälliger Körperverletzung mit tödlichem Ausgang erhoben hatte, Freisprechung beantragen müssen, die dann auch erfolgte.

* Der Berliner chinesischen Gesandtschaft ist der „N. Fr.“ zufolge ein Schreiben des Kaisers von China zugegangen, indem der Kaiser sein tiefstes Bedauern über die Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler ausdrückt und den Gouverneuren aller chinesischen Provinzen den strengsten Befehl erteilt, die Unruhen zu unterdrücken, und die Fremden zu schützen.

Ein Brief an den deutschen Kaiser soll die Bitte um Vermittelung enthalten.

* Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird sich demnächst nach Werli begeben, um, wie die „Post“ mitteilt, seinen dortigen Haushalt aufzulösen. In dem von ihm gemieteten Palais Unter den Linden in Berlin, wird die Einrichtung des Werlier Schlosses und die umfangreiche Sammlung von Jagdtrophäen aufgestellt werden. Das Gerücht von dem baldigen Rücktritt des Reichskanzlers wird vom „B. Z.“ als unbegründet bezeichnet. Andere Blätter enthalten sich noch jedes Urteils darüber, andere wieder erwähnen es überhaupt noch nicht.

* Interessante Malaria-Untersuchungen werden in einer Anstalt der Berliner Universität angestellt. Im Regierungsbezirk Potsdam ist ein Fall von Malaria aufgetreten. Es scheint nun die Vermutung, daß diese Erkrankung auf die Vogelwelt als Trägerin des Malariakeims zurückzuführen ist. Um darüber Gewißheit zu erhalten, stellt man die Untersuchungen an.

* Der 6. deutsche Gabelsberger'sche Stenographentag in Dresden beschloß eine Systemrevision und wählte dazu eine Kommission, die 1902 auf dem außerordentlichen Stenographentag in Berlin Bericht erstatten. Ein Antrag auf Eingangs mit den Systemgegnern wurde abgelehnt.

* Trügerische Hoffnungen. Das Ziel zahlreicher Abenteuer bilden gegenwärtig Bremen und Bremerhaven. Zu Hunderten sind dort Leute jeglichen Alters und Standes aus allen Teilen des Reiches eingetroffen, in der Meinung, daß es ihnen leicht werde, als Schlepper, Kohlenzieher, Steward u. s. w. auf den nach Ostasien bestimmten Lloyd dampfern Unterkunft zu finden. Diese Annahme ist Illusion. Eine amtliche Verfügung warnt jetzt vor diesem Zuge nach den genannten Seefahrten, da der Bedarf an Arbeitskräften voll und ganz gedeckt ist und im übrigen nur durch das Hauptarbeitsamt des Norddeutschen Lloyd resp. der Paketfabrikgesellschaft ergänzt wird.

Ausland.

* Aus Dover wird ein tragisches Ereignis gemeldet, das sich auf einem transatlantischen Dampfer auf hoher See ereignet hat. Eine Mutter, die mit ihren Kindern nach England reiste, drohte eines Tages dem „Baby“, als dieses unartig war: „Wenn Du nicht artig bist, werfe ich Dich durchs Fenster ins Wasser.“ Später mußte die Frau auf einige Augenblicke die Maschine verlassen. Bei ihrer Rückkehr vermehrte sie die kleine und fragte ahnungslos: „Wo ist denn Baby?“ — „Oh, Mama, Baby war wieder unartig, und da haben wir es aus dem Fenster geworfen.“ Verzweifelt stürzte die Mutter auf Deck, der Kapitän ließ sofort Gegendampf geben und zurückfahren, aber das Kind war verschwunden.

* Die kürzlich bei Island aufgefundene Andreæ-Boje ist Samstag mit dem Dampfer „Bohnia“ in Kopenhagen eingetroffen. Die Boje liegt in einem versiegelten Kasten, der sofort dem schwedischen Gesandten übergeben wurde. Dieser sandte den Kasten alsbald nach Stockholm.

* Mit der Verlobung seines Sohnes, des Königs Alexander, ist Erzherzog Milan nicht einverstanden. Er ist daher dem Beispiel des Ministeriums gefolgt und hat den von ihm bekleideten Posten des Oberbefehlshabers der serbischen Armee niedergelegt. König Alexander besteht aber trotz alledem auf seinem Willen, und wird die Dame seiner Wahl, die bedeutend älter als er ist, König Alexander zählt noch nicht 25 Jahre, während Frau Drage Maidin im Anfang der Vierziger steht, zur Königin machen. Er will lieber dem Thron entsagen, als seiner Liebe zu der von ihm erforderten Witwe. Nach der kaiserlichen Ministerkonferenz, in der die Demission des Kabinetts beschlossen wurde, gab König Alexander den Befehl, daß königliche Leibgarde das Haus der Frau Maidin bewache, um deren Entführung zu vereiteln und sie vor jeder Unbill zu schützen.

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter.

Geht die Uhr im Herzen recht, Bist auf guten Wegen; Kannst zu süßem Schlummer dich Abends niederlegen.

Ja, dies gleiche Ziel und Laß, Ist des Himmels Weiser — Und je näher du dem Ziel — Zielt es — leiser — leiser.

A. v. S.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts von A. Below.

(Fortsetzung.)

Als hätte Lip von Trotha gehaut, daß ein anderer insgeheim die Hand nach der von ihm begehrten Braut ausgestreckt, dreht sich seit dem Morgen alle seine Gedanken um Jemgard. Vor seinen Augen glänzte und gleißte das Gold und Silber, das gestern auf der öden Stätte ausgegraben worden war, wo einst das Haus der Greifenklau gestanden; er berechnete, wie viel der Schatz wert sein könnte, den die Truhe barg und wieviel davon auf Irma's Teil kommen müßte. Auf alle Fälle war das Mädchen über Nacht schwer reich geworden; jetzt würden die Freier wohl heranziehen von nah und fern. Ha, ha — mochten sie kommen, er hatte den Vorrang, er hatte sich um das Fräulein beworben, da sie noch mittellos war; das vergaß ihm Graf Ludwig nimmer, dessen durfte er

sicher sein. Dennoch trieb es ihn wieder einmal zu seinem Vertrauten nach St. Johann hinüber, zu Kunz Dehlenschläger in der Zwerggasse, im Hause „zum Kirchbaum.“ „Hab' alles schon gehört, braucht mir die Wundermär nicht erst zu berichten,“ rief ihm sein Bundesgenosse entgegen. „Der Kerl, den welchen Herrenmeister mein ich, ist ein eingeübener Fuchs, der versteht sein Handwerk! Und großes muß er im Sinne haben, sonst hätte er den Schatz für sich selber bei Seite gebracht und Eurem Grafen 'ne Nase gedreht. Ist es denn wirklich so heidenmäßig viel Geld, was da gefunden worden war?“

Trotha nickte und schilderte dann den Inhalt der Truhe.

„Wenn ich dem Menschen, dem Montalto, bloß in die Karten gucken könnte! Was für ein Gaunerstück plant er denn, oder ist er wirklich der Tropf und von so hirnverbrannter Ehrlichkeit, daß er so viel Gold und Silber freiwillig aus den Fingern läßt?“ fragte der andere erregt. „Ich begreife den Kerl nicht.“

„Er steht für Euch zu hoch, Kunze,“ erwiderte der Saarbrücker Ritter ernst. „Ihr denkt immer bloß an Eures gleichen und meßt alles mit Eurem Maßstabe, ich sage Euch, der Mann ist bedeutend, er zwingt einem wider Willen Respekt ab, und er meint es ehrlich.“

„So, ho, Ritter von Trotha, ihr werft Euch ja gewaltig in die Brust. Habt Ihr die reiche Braut schon sicher? Dann kann ich mich ja meines Weges trollen. Kommt Ihr bloß her, um mir solche Dinge zu sagen?“

„Laßt doch die dumme Empfindlichkeit,“ entgegnete Trotha, „ich kam, weil ich Eure Meinung und Euren Rat hören will, weil ich Vertrauen in Eure Verschlagenheit

setze, aber Ihr sollt Euch keinen Irrtümern hingeben, und dadurch fehl gehen in Euren Entschlüssen und Ansichten. Was ich gesagt habe, ist zu Eurem und meinem Besten. Giulio Montalto ist eine hervorragende Persönlichkeit, ein gefährlicher Gegner — um so gefährlicher, weil er es offen und ehrlich mit dem Grafen meint und keine Entlarvungen zu befürchten hat.“

„Und doch stelle ich ihm ein Bein,“ rief Kunz Dehlenschläger erregt, indem er in dem kleinen Zimmer mit großen Schritten auf und ab ging. „Mir schwebt schon ein ausgezeichneter Plan vor. Der große Magier soll über seinen kleinen Schüler, den Junfer, wie ihr ihn sonst nennt, stolpern. Dann werden wir zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.“

„Das ist ein Wort, Kunze,“ meinte Lip Trotha erfreut. „Wenn ihr dies fertig bringt, will ich sicher für alle Zeiten dankbar sein. Denn der Bursche, der Sallenthin, steht mir zu sehr im Wege. Wollt ihr mir Euren Plan nicht entdecken?“

„Wenn es Zeit ist, Ritter — wenn er ausgereift ist. Oh, Ihr denkt zu gering von dem Dehlenschläger, er wird Euch zeigen, was er kann. Schon einmal fehte ich ein ähnliches Stücklein mit Glück ins Werk, auch diesmal wird es gelingen. Wie es mich kitzelt, alle diese biedereren Spießbürger, die so von oben herab auf den „hergelaufenen“ Fremden blicken, zu nasführen, sie gegen einander zu hetzen und Euren großen, flugen Grafen einmal hineinzu legen!“

Er lachte wahrhaft diabolisch, und Lip Trotha fühlte einen instinktiven Widerwillen gegen den frechen Gefellen in sich aufsteigen, jedoch er unterdrückte diese Regung.

Wirren in China.

Für das Andenken des Herrn von Metteler, der als Opfer seiner Pflicht in Peking gefallen ist, tritt Erzengel v. Brandt in der Londoner „Finanzchronik“ ein. Herr v. Brandt erwidert den Leuten, namentlich den Engländern, die jetzt gegen Metteler ablehrende Nachrichten führen, folgendes: Herr v. Metteler hat es während seines langjährigen früheren Aufenthalts in China stets verstanden, mit den chinesischen Behörden, wie mit allen Klassen der Bevölkerung auf dem allerbesten Fuße zu stehen; es würde merkwürdig sein, wenn er, älter und reifer geworden und in einer höheren Stellung, die guten Eigenschaften und Gewohnheiten des jüngeren Mannes eingebüßt haben sollte. Auch die Haltung des Herrn v. Metteler in der Frage der Schutzwachen der Gesandtschaften ist eine durchaus verständige gewesen. Die chinesische Regierung hat jedesmal aufs Entschiedenste gegen die militärischen Schutzwachen der Gesandtschaften protestiert, in deren Anwesenheit sie mit Recht oder Unrecht eine Kränkung und eine Schädigung ihres Ansehens der Bevölkerung gegenüber sah. Die Gesandten hatten daher durchaus Recht, wenn sie die Wachen nummerrich auf das Maß beschränkten, daß die bisherigen Erfahrungen als ausreichend erscheinen lassen mußten. Daß eine Verstärkung derselben über dieses Maß hinaus die Katastrophe bedeuten würde, antwortet sie aufzuhalten, ergibt sich daraus, daß der Versuch des Admirals Seymour, diese Verstärkungen nach Peking zu führen, das Zeichen zum Ausbruch der Feindseligkeiten gegeben und die chinesische Regierung wiederholt erklärt hat, daß sie die Genehmigung zu der erbetenen Verstärkung nicht allein nicht erteilt, sondern bestimmt verweigert habe. Daß v. Metteler durch die Bewegung, wie sie schließlich zum Ausbruch kam, überaus worden ist, steht fest, aber er hat das mit allem Getreue, die mit chinesischen Verhältnissen vertraut waren, und ihm ist ebenso wenig, wie allen andern ein Vorwurf zu machen. Mit welcher überraschender Gewalt solche Ereignisse in Asien aufzutreten pflegen, ist schon früher erwähnt worden.

Eine ganze Anzahl mehr oder minder gut beglaubigter Telegramme aus China berichten und übereinstimmen, daß alle Gesandten in Peking, mit Ausnahme des deutschen Vorkämpfers v. Metteler und des Stänglers der japanischen Gesandtschaft am Leben seien, und daß Verstärkungen im Gange seien, die Gesandten nach Tientsin zu bringen, und von dort aus die Verhandlungen mit den Mächten einzuleiten. Diese Meldungen treten mit dem Anspruch der nämlichen Zuverlässigkeit auf, als die, welche in eingehenden Weise über die Plutbat in Peking berichtet haben.

Während die meisten Regierungen noch ganz unschlüssig sind, welcher von den beiden umlaufenden Meldungen sie Glauben schenken sollen, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Ueberzeugung bereits amtlich dahin ausgesprochen, daß die Gesandten tatsächlich noch leben und sich dank den Bemühungen der Regierung demnächst in Freiheit befinden werden. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in Washington, Day, veröffentlicht ein Edikt des Kaisers von China vom 17. d. M. in dem die Befreiung der Gesandten als in sicherer Aussicht stehend, angekündigt wird. Außerdem hat die nordamerikanische Regierung dem Kaiser von China ihre guten Dienste bei dem Vermittlungswerke zugesagt und die Erklärung abgegeben, daß sie nach den ihr zugegangenen amtlichen Meldungen keinen Zweifel mehr in den guten Willen und die Macht der chinesischen Regierung, die Gesandten zu retten, setze. In Peking selbst sind, wie von anderer Seite gemeldet wird, Verstärkungen im Gange, die Gesandten so schnell als möglich nach Tientsin zu befördern. Dort würden sie vollkommen sicher sein, da sich ja die Chinesen authentischen Berichten zufolge aus der Umgebung der Stadt vollständig zurückgezogen haben. Sind aber die Gesandten erst in Tientsin, so kalkuliert man im Pekingischen weiter, dann werden die Feindseligkeiten seitens der fremden Mächte nicht fortgesetzt und von dem Marsch auf Peking wird Abstand genommen werden. Der französische Konsul in Tschifu hat seiner Regierung gemeldet, er habe verlässliche Mitteilungen erhalten, denen zufolge die Gesandten leben und die chinesische Regierung bemüht ist, sie in Sicherheit zu bringen.

Totales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht und werden auf Verlangen gern honoriert.)

* Schwerte, 25. Juli.

Die in der Ruhr bei Billigt gelandete männliche Leiche dürfte mit einem in Görde wohnhaft gewesenen holländischen Arbeiter identisch sein. Von dort ist seit dem 12. d. M. ein Arbeiter namens Johann Zimmer verschwunden. Die von der Kostwirts-

denn er konnte den Listigen und seinen verschlagenen Rat auf den krummen Wegen, die er ging, nicht entbehren. So schied er denn mit erbeuchelter Freundlichkeit von dem Patron und drückte ihm beim Abschied sogar etliche Gulden in die Hand, die kurze Dohlenkläpper allemal gut gebrauchen konnte; denn das Wenige, was er durch gelegentliche, in aller Stille betriebene Ausübung seiner ärztlichen Kunst erwarb, jagte er nur zu rasch wieder durch die Gurgel.

Auf dem Schlosse wieder angekommen, erhielt der Ritter vom Grafen den Befehl, den hochachtbaren Giulio Montalto in seinem, des Grafen, Namen freundschaftlich zu eruchen — „hört Ihr wohl, Ritter“, hatte Graf Ludwig gesagt, „freundschaftlich zu eruchen“ — sich in das Arbeitskabinett des Souveräns herüber bemühen wollen. Lip Trotha schritt mit gefurchter Stirn hinüber zu dem Flügel, wo der fremde Gelehrte mit den Seinen hauste. Es war kein Zweifel, derselbe sah nunmehr fest im Sattel. So leutselig Graf Ludwig war, befehlte ihn doch eine gehörige Dosis Herren- und Herrscherstolz, verkehrte er nunmehr in dieser Weise mit Montalto, fast als wäre dieser selber fürstlichen Geblüts, so war dies ein untrügliches Zeichen, in wie hoher Gunst und Achtung letzterer bei dem Scharbrüder Landesherren stand. Na, mochte es denn sein, er, Lip Trotha wollte der Pfiffigkeit seines Kumpans dort drüben in St. Johann vertrauen, anderes blieb ihm so auch nicht übrig.

Meister Giulio kam der Wunsch des Grafen nicht unerwartet; er war schon vorbereitet und ließ zurückfragen, daß er dem Ritter auf dem Fuße folge. Nach kurzer Frist stand er denn auch, hoch und gebietend wie immer, vor dem Fürsten, der ihn gnädig begrüßte.

„Ihr wollt mir die Wunder erklären, die Ihr gestern verrichtet, Meister Giulio“, bemerkte der Fürst dann, „ich leugne nicht, daß ich recht neugierig bin.“

(Fortsetzung folgt.)

des Zimmer bei der hiesigen Polizei abgegebene Personenbeschreibung sowie die Kleidung stimmen mit der des Verschwindenen überein. * Außer Herrn Eugen Schmidt wird auch Herr Fr. Tillmann, beide von hier, an den Kämpfen in China teilnehmen. 2. der 3. seiner Militärpflicht beim 33. Artillerie-Regiment in St. Avold genügt, hat sich freiwillig zum Eintritt in das Expeditionskorps gemeldet und ist auch angenommen worden.

Die hohen Steine, welche die alte Schule am Markt umgeben, und von der früheren Umzäunung herflammen, waren der Platz eines Unglücksfalles. Nicht daß sie allein vollkommen überflüssig sind, sondern sie befördern auch noch manchen Unfall. So hatte gestern morgen ein Schüler einen dieser Steine erklüftet, als er plötzlich herunterfiel und dabei den Arm zerbrach. Wie wir hören, soll auch früher schon derartiges vorgekommen sein.

Die bish. l. Dem Metzger B. hieselbst ist in der Nacht vom 23. zum 24. aus seinem Stalle eine Kuh gestohlen worden, welche er erst gegen Abend hatte holen und hineintreiben lassen. Dem Hund, welcher bei der Sache wohl hätte unbequem werden dürfen, hatte der oder die Täter die Füße mit Stricken zusammengebunden. Wann auch bis jetzt jeder Anhaltspunkt zur Ermittlung der Diebe fehlt, so dürfte wohl nicht lange Zeit verstreichen, bis Herr B. wieder in den Besitz seines Tieres gelangt. — Wiedersehen macht Freude! Wie wir soeben erfahren, ist die Kuh bereits eingefangen worden. Ob hier nicht bloß ein Nebenstück vorliegt?

Auf der Schwerte wurde eine in einem alleinstehenden Hause wohnende Frau nachts, während ihr Mann sich zur Schicht begeben hatte, von ihren Mietern hart bedrängt. Fensterhaken wurde eingeklagen und die Wohnung aufgeschlagen. In ihrer Angst rief die Frau um Hilfe, was auch zu fällig von entfernt wohnenden Nachbarn gehört wurde, die der Frau die nötige Hilfe brachten.

Weil seine Frau ihm von Mülheim durchging, fuhr der Arbeiter Chr. A. ihr oach und machte in vergangener Nacht auf der Hülphstraße vor der Wohnung seiner Schwiegereltern derartiges, daß er festgenommen werden mußte.

Unsere Stadt erhält am 30. d. M. in Quartierung von Mannschaften des 5. Hannoverschen Regiments aus Düsseldorf, welche auf dem Durchmarsch zur Übung in der Sonne ihre Ruhepause machen. Die Pferde werden möglichst in der Nachbarschaft untergebracht.

Ein musikalisches Ereignis für Schwerte. Der bekannte und berühmte kaiserl. und königl. österreichische Hofkapellmeister Eduard Strauß unternimmt auch in diesem Sommer mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien eine große Konzertreise durch Deutschland und wird bei dieser Gelegenheit auch, wie schon mehrfach erwähnt, in unserer Stadt konzertieren. Die Verhandlungen betreffs eines Gastspiels hieselbst haben zu einem positiven Resultat geführt. Derselbe wird mit seiner Kapelle, von Kassel kommend, bei uns im Konzertsaal Hagemann am „Im Reiche des Wassers“ ein Konzert veranstalten und findet dasselbe bestimmt am Montag, den 30. Juli, abends 8 Uhr anfangend, statt.

Der k. u. k. Hofkapellmeister Eduard Strauß, der bereits seit beinahe 30 Jahren mit seiner aus 42 Musikern bestehende Kapelle aus Wien sich alljährlich während der Sommermonate auf eine Konzertreise begibt, ist der populäre Dirigent der Gegenwart, der unstreitig sein vorzügliches Renommée nicht nur seinem bedeutenden Namen, sondern ohne Zweifel den genialen Eigenschaften seines eigenen Könnens verdankt, welches ihn zum ersten seines Faches stempelt. Er hat während seiner 30-jährigen Konzerttournee, den verschiedensten Einladungen zufolge, Deutschland, Rußland, Oesterreich, England und Amerika bereisen müssen. In London wurde ihm wiederholt die hohe Ehre zuteil, auf das Schloß Windsor berufen zu werden, um vor Ihrer Majestät der Königin von England und Kaiserin von Indien zu konzertieren. Das zu interpretierende Programm stellt besonders in Bezug auf rhythmische Prägnanz und dynamische Abkürzung die allerhöchsten Anforderungen, und gerade diese Eigenschaften sind dem Orchester in neuem und konfuzenloser Weise nachzuziehen, sodaß ihr kaum eine andere Kapelle gleichkommen vermag. Ein Teil des Programms wird der Operetten- und Balzermusik gewidmet sein und die hervorragendsten Vertreter dieser Richtung zu Gehör bringen.

Karten zu dem am 30. d. M. stattfindenden einzigen Konzert sind im Vorverkauf in Saumanns Buchhandlung, sowie bei den Herren V. Hagemann und Gu. Kleingart zum Preise von 1 M. zu haben. Die Volkszählung und die Landwirtschaft. Hinsichtlich der Volkszählung hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgende Verordnung erlassen: Zur ordnungsmäßigen Durchführung der Volkszählung am 1. Dezember d. J. ist eine möglichst rege Beteiligung der Beamten als freiwillige Zähler erwünscht. Mit Rücksicht hierauf erlaube ich, im Bereiche der landwirtschaftlichen Gemarkungen, Domänen- und Forstverwaltung auf eine solche Beteiligung in geeigneter Weise hinzuwirken und den zur Vornahme eines Zählamts geeigneten und berufenen Persönlichkeiten die erforderliche Dienstleistung zu gewähren.

Aus Westfalen, Rheinland und Nachbarprovinzen.

Höchten, 25. Juli. Mit großem Pomp soll am kommenden Sonntagabend und Sonntag unser diesjähriges Schützenfest gefeiert werden. Eingeleitet wird dasselbe durch Zapfenstreich am Freitag Abend; für die nächsten Tage ist ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt, und hoffen wir nur, daß das Wetter unsere Hoffnungen auf recht fröhliche Festtage nicht zu Schanden macht.

Aplerbeck, 25. Juli. Auch ein Sohn hiesiger Bürger, Namens Joh. Lüttemeyer, welcher seit dem 6. Oktbr. vorigen Jahres seiner Dienstzeit in Cleve genügt, hat sich für China gemeldet und ist angenommen worden. Momentan weilt er bei seinen Eltern, um Abschied zu nehmen, da seine Abreise schon am 3. August erfolgen soll.

Gicholz, 25. Juli. Die Frau des Steigers Wienhoff hieselbst, welcher seit Anfang d. J. Jahres bei dem neu einzurichtenden Bergwerk in Kaufchau beschäftigt ist, hatte die Absicht, jetzt ihrem Manne nachzureisen. Infolge der jetzt bestehenden Unruhen wird sie dem Wunsche ihres Mannes lieber hier zu bleiben, Folge leisten.

Sarenfeld, 25. Juli. Der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein, welcher bereits vor 2 Jahren sein 25-jähriges Vereinsjubiläum feiern konnte, begeht am kommenden Sonntag sein diesjähriges Sommerfest. Es sind an mehrere Vereine Einladungen ergangen und haben einige, so z. B. der Westhofener und Syburger schon zugefagt. Auch der hiesige Männer-Gesang- und Turnverein nehmen an dem Fest teil. Hoffentlich macht das Wetter durch die vielen auf diesen Tag gesetzten Hoffnungen keinen Strich.

Kirchhörde, 22. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Zeche „Wienhalsbacht“. Der Leiharbeiter Eduard Edard aus Krudel hatte im Liegenden eine Sprengladung eingekippt und begab sich hierauf zurück, um den Schuß abzuwarten. Er wartete jedoch lange Zeit vergebens und ging hierauf mit seiner Lampe an Ort und Stelle, um nachzusehen. In unmittelbarer Nähe angekommen, ging der Schuß nun los und traf den Edard an Brust und Hand und verletzte ihm die Augen, so daß Lebensgefahr vorhanden ist. Die Verletzung der Hand ist schwerer Art und wird dieselbe amputiert werden müssen, auch die Augen sind schwer verletzt. Der Bedauernswerte wurde nach dem ersten Vorbericht ins hiesige Krankenhaus geschafft. Edard sollte diesen Herbst seine Militär-Dienstzeit antreten.

Herdecke, 23. Juli. Wildschweine sind in das hiesige Jagdgebiet übergetreten und haben auf dem Reibberge in einem mit Kartoffeln besetzten Acker des Wirts C. Pickett wiederholt des Nachts erheblichen Schaden angerichtet. Um diese Ursache der Verheerung in Erfahrung zu bringen, machte sich der Besitzer in aller Frühe auf den Weg und bemerkte nunmehr zwei Wildschweine, die in der Richtung nach Hohenhagen im Dickicht verschwanden.

* Dortmund, 21. Juli. Eine Sammelstelle für abgelegte Kleider, Wäsche und Schuhwerk hatte der Dortmunder Wohlthätigkeitsverein Ende vorigen Geschäftsjahres eingerichtet. Nachdem das Publikum durch Bekanntmachungen in den Zeitungen u. a. auf dieselbe aufmerksam gemacht worden war, gingen so viele Kleidungsstücke aller Art ein, daß es möglich war, fast allen an den Verein herantretenden bedürftigen Personen zu entsprechen.

Von der Ruhr, 24. Juli. Die Betriebsverhältnisse auf der Eisenbahnstraße Letmathe, Tröndenberg, „Anna“, über deren Beschaffenheit wiederholt geklagt wurde, erfahren nun nach und nach eine wesentliche Verbesserung, deren Durchführung bis zum 1. Oktbr. d. J. vorgesehen ist. Zunächst werden die schadhaften Schienen durch neue, etwa 18 Meter lange ausgewechselt namentlich an den Stellen, wo sich das bekannte „Stöhen“ bemerkbar machte; Gegenwärtig ist man in der Nähe der Deckenhöhle damit beschäftigt. Dann werden die vorhandenen Wagen mit Luftdruckbremsen und mit dampfheizung versehen. Die bisher vorhandenen Lokomotiven werden durch neue ersetzt resp. mit dieser Einrichtung versehen; eine mit diesen Neuerungen versehene Maschine ist bereits in Betrieb, desgleichen eine Anzahl Wagen zweiter und dritter Klasse, welche gegenwärtig auf der genannten und auf benachbarten Strecken einer Probe unterworfen werden. Die erforderlichen Einrichtungsarbeiten werden in der Eisenbahnwerkstätte in Siegen ausgeführt.

Hagen, 25. Juli. Heute morgen gegen 1/4 11 Uhr ertönten die Feuersignale. Es brannte an der unteren Körnerstraße im Dachgeschoß des Hauses der Wwe. Ringschede. Glücklicherweise wurde das Feuer früh genug bemerkt, sodaß dasselbe noch bevor die Feuerwehr anlangte, gelöscht werden konnte.

Letmathe, 21. Juli. Der etwa 77-jährige Fabrik-Invalide W. Vollmann wollte sich gestern in den Wald begeben, um Beeren zu holen. Auf dem Wege dorthin wurde er im freien Felde vom Hitzschlag getroffen und getötet. Waldbeeren suchende Leute fanden abends seine Leiche auf.

Fierlohn, 20. Juli. Noch ein Opfer des chinesischen Aufstandes aus Fierlohn. Die hier wohnenden Eltern des Schriftstellers Schönherr, welcher im November als Freiwilliger beim 3. Seebataillon in Kiel eintrat, erhielten vom dortigen Marineminister die betrübende Nachricht, daß ihr Sohn in Peking mit eingeschlossen sei. Schönherr, der von Fierlohn von Soden ausgebildet wurde, gehörte zu dem 50 Mann starken Detachement, welches im Juni nach Peking zum Schutze der dort bedrohten deutschen Gesandtschaft und der anderen gefährdeten Europäer unter Führung des Herrn v. Soden abmarschierte. Die Abteilung erreichte unter außerordentlichen Schwierigkeiten, vielfach von den Vorneen bedroht, Peking. Leider muß man annehmen, daß die tapfere Schar imiglichen ebenfalls den Tod erlitten hat. Schönherr verließ am 14. März d. J. mit der „Dresden“ Kiel und landete am 21. April in Tientsin (Mantchou). Sein letzter Brief an die Eltern aus China ist vom 13. Mai datiert.

Meinerzhagen, 20. Juli. Hieselbst hat sich ein neuer Jagdbezirk gebildet. Derselbe umfaßt die Grube einschließlich der Schule und die Hühnerhöfe der Herren Fittich und Widel. Das edle Wild sind Altsie. Dieselben hatten obigen Hühnerhöfen schon wiederholte Bejagungen abgeflattet und manchen laitzen Braten weggeschleppt. Die Räuber wurden immer fähiger und nahmen in einer Nacht 35 junge Küken fort, empfangen damit aber ihr Todesurteil; einigen berüchtigten Jägern hieselbst gelang es, ihrer sechs unschädlich zu machen.

Halver, 21. Juli. Herr Provinzial-Regemeister Schlüter von Brügge war heute vormittag hieselbst in dienstlicher Angelegenheit anwesend. In der Nähe des Ortes wurde er von einem Hitzschlag betroffen, doch vermochte er sich noch mit Mühe in die nächste Wirtshaus, die der Frau Witwe Krugmann, zu begeben. Hier wurde ihm sofort Pflege und auch ärztliche Hilfe zu teil. Der Unfall hatte ihm die Sprache geraubt, doch stellte sich dieselbe im Laufe des Nachmittags wieder ein. Auch bessert sich sein Zustand, so daß er heute abend mit einem Wagen nach Brügge zu seiner Familie gebracht werden konnte.

Ansberg, 23. Juli. Ein bezeichnendes Ereignis für unsere Stadt verdient Verbreitung. Als bekannt wurde, daß der Minister des Innern Hr. v. Rheinbaben unsere Stadt besuchen würde, wurde tags zuvor amtlich durch Ausschüssen in sämtlichen Straßen unserer Stadt folgendes bekannt gemacht: „Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Excellenz des Ministers Herrn. v. Rheinbaben werden die Bürger gebeten, die Häuser zu beflaggen und das Gras aus den Straßen zu entfernen.“

Bethel bei Bielefeld, 20. Juli. Wie das „Volk“ aus authentischer Quelle erfährt, begeben sich zehn Diatonen aus der Anstalt Bethel nach Berlin, um vorerst tropenmäßig eingekleidet zu werden. Am 26. d. Mts. geht voraussichtlich die Reife der ersten Noten Kreuzerpedition von Wilhelmshaven nach China vor sich. Da die Brüder, welche von hier ausgesandt werden, größtenteils 4—8 Jahre in der praktischen, chirurgischen sowohl, wie auch medizinischen Krankenpflege thätig waren, so dürfen wir sicher sein, daß unsere braven verwundeten Krieger im fernen Ostasien einer treuen, gewissenhaften Pflege sicher sein können. Allen hinausziehenden Brüdern aber wünschen wir, daß es ihnen gelingen möchte, vielen Verwundeten barmherzige Samariterdienste zu erweisen.

Bielefeld, 23. Juli. Nach einer hier eingetroffenen Mitteilung des kgl. Hofmarschallamtes werden der Kaiser und die Kaiserin am Sonntag, 5. August, mittags 12 Uhr, zur Enthüllung des Denkmals des großen Kurfürsten auf dem Sparenberge eintreffen.

Baderborn, 21. Juli. Infolge der in den letzten Tagen hier herrschenden Hitze sind bei den Übungen im Senne-lager über 40 Mann zusammengebrochen; bei einigen ist Lebens-gefahr vorhanden.

Sollingen, 20. Juli. Gestern ist in Köln der Sohn Rudolf des Schuhmachers Herrn Auelmann von hier am Hitzschlag gestorben. Der Berunglückte, der im 25. Lebensjahre stand, machte beim 16. Inf.-Regiment als Unteroffizier eine Referendierung mit. Seine aktive Militärlaufbahn hatte er bei dem 40. Regiment absolviert. Eine Depesche benachrichtigte den Vater, der sofort nach Köln abreiste, von dem Unglück.

Mülheim (Ruhr), 22. Juli. Eine Bluttat, wie sie hinsichtlich der Begleitumstände hier wohl noch nicht vorgekommen sein dürfte, ist am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr inmitten eines Menschengedränges auf belebtester Straße verübt worden. Auf der Bachstraße staute sich die Menge in Erwartung eines Koros, der von verschiedenen Radfahrervereinen durch die Stadt gefahren wurde. Plötzlich sank ein junger Mensch unter einem Aufschrei zusammen. Er hatte einen tiefen Messerstich in den Rücken erhalten, der die Lunge durchbohrte und fast augenblicklich den Tod herbeiführte. Dem Täter gelang es im Getümmel zu entkommen, sein Bruder und seine Schwester, die bei der That zugegen waren, wurden verhaftet. Sowohl der Ermordete, als der

Thäter sind Holländer, letzterer in Bruchhausen ansässig. Veranlassung zu der entsetzlichen That sollen frühere Reibereien zwischen den Beteiligten gegeben haben, da auch der Gekerkte früher in Bruchhausen thätig war.

* Elberfeld, 21. Juli. In Sachen Zietzen hat der Strafsenat des Oberlandesgerichts Köln durch Beschluss vom 10. Juli d. J. die von dem Rechtsanwalt Viktor Frankl-Berlin gegen den ablehnenden Beschluss des Elberfelder Landgerichts eingelegte sofortige Beschwerde als unbegründet verworfen. Das Oberlandesgericht tritt den in der Entscheidung der Elberfelder Strafkammer enthaltenen Gründen bei.

* Düsseldorf, 23. Juli. Gestern Abend überfielen fünf Burken in der Himmelgeisterstraße ein dort spaziergehendes Brautpaar, misshandelten den Bräutigam in der brutalsten Weise, schleppten das Mädchen fort und thaten ihm Gewalt an. Der Bräutigam, der nicht in der Lage war, dem Mädchen Hilfe bringen zu können, lief zur Polizeiwache, wo er den Vorfall meldete. Drei Polizeibeamte eilten sofort mittelfst Rad an den Thatort; es gelang ihnen, die Thäter dingfest zu machen.

Muhrort, 18. Juli. Ein im hiesigen Krankenhaus schwer am Typhus darniederliegender Mann brachte gestern der Krankenhausvorsteherin zwei tödliche Stiche in die Brust bei und stach sich hierauf selbst in die Seite. Der Zustand der Weiden ist derart bedenklich, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die That ist augenscheinlich im Fieberwahn geschehen.

Oberhausen, 21. Juli. Im benachbarten Styrum wurde gestern eine Frau, Witwe G. von einem Kofsgänger im Streit erstochen. Der Mörder soll sich der Polizei selbst gestellt haben. Das wäre binnen 4 Wochen der vierte Mord in hiesiger Gegend.

* Köln, 22. Juli. Wir lesen in der „Köln. Volksztg.“ Von dem hier garnisonierenden Westfälischen Infanterieregiment Nr. 16, welches am Donnerstag zu einer Schießübung nach Wahn ausgerückt war, wurden mehrere Soldaten vom Hitzschlag getroffen. Ein Reserveunteroffizier von der 11. Kompanie starb kurz nach seiner Entlassung ins hiesige Garnisonlazarett, während ein anderer Soldat, (von der 7. Kompanie) am Freitag im Garnisonlazarett gestorben ist. Ferner sollen auch je ein Soldat der 1. und 4. Kompanie des genannten Regiments vom Hitzschlag getroffen und einer derselben bereits in Wahn gestorben sein.

Der Mensch im Tode.

Mehr als je haben sich gerade in den letzten Wochen die Schreckensnachrichten gehäuft, daß eine größere Zahl von Menschen auf irgend eine Weise ihr Leben verloren hat. Es sei nur an die Brandkatastrophe in Hoboken, die Wirren in China, die in letzter Zeit wieder sehr beträchtliche Zahl der Morde und Selbstmorde erinnert. Wie vollziehen sich für alle diese Unglücklichen die letzten Augenblicke, wie sterben sie? Diese Frage findet eine interessante Beantwortung in einer Abhandlung, welche der bekannte Wiener Kliniker, Prof. Dr. Rothnagel, soeben über das Sterben in der „Zeitschrift für Krankenpflege“ veröffentlicht. Es handelt sich hierbei nicht um den seelischen Zustand des Sterbenden, um die Furcht vor dem Sterben, sondern nur um die Frage, ob das Sterben auch noch physisch schmerzhaft und qualvoll ist. Die einfache Beobachtung giebt hier mannigfache Aufschlüsse. Wenn dem Kämpfer in der Schlacht, während er mit Anstrengung aller Kräfte vorwärts stürmt, plötzlich von einer Kugel der Kopf durchbohrt wird, so tritt der Tod im Augenblick, ohne jedes physische Leiden ein. Um ein Schmerzgefühl aufkommen zu lassen, muß der schmerzhafteste Reiz, z. B. von der Haut aus, erst ins Gehirn geleitet werden und hier zum Bewußtsein kommen. Indessen es ist festgestellt, daß die Fluggeschwindigkeit der Kugel schneller als die Nervenleitung ist, mithin die Kugel den Kopf durchbohrt, ehe ein Schmerz empfunden werden kann; in der That erzählen Verwundete nicht selten, daß sie erst durch das rieselnde Blut aufmerksam geworden seien. Ebenso schmerzlos tritt der Tod in allen Fällen ein, wo eine plötzliche Gewalt das Leben zerstört, z. B. ein Felsblock, die Guillotine, das Schwert des Scharfrichters. An dem Kopfe Hingerichteter beobachtet man unzweifelhaft Muskelzuckungen. Diese erfolgen jedoch unwillkürlich, ohne Spur von Bewußtsein. Dem Bewußtsein, d. h. Funktionieren des Gehirns, ist nur möglich, wenn dem Gehirn sauerstoffhaltiges Blut zugeführt wird, was selbstverständlich im Momente der Durchtrennung des Halses aufhört. Zudem tritt infolge der starken Erschütterung eine vollständige Lähmung aller Zellen ein, welche etwa das Bewußtsein vermitteln könnten. Was den Tod durch Ertrinken betrifft, so lassen sich hierfür Anhaltspunkte aus den Aussagen von Leuten gewinnen, die vor dem sicheren Tode gerade noch gerettet worden konnten. Einzelne von ihnen wollen gar nichts empfunden haben, andere sprechen sogar von angenehmen Empfindungen, nur wenige wollen ein schmerzhaftes Brennen auf der Brust empfunden haben. Fast alle aber geben an, daß ihnen einzelne, oder sehr zahlreiche, ihrem Gedächtnis längst entfallene Vorkommnisse ihres Lebens in vollster Deutlichkeit wieder aufgetaucht seien. Ähnliche Schilderungen geben von den Bergen Abgestürzte. Meist empfanden sie nichts von Schmerz, sie erzählen nur von einem rasenden Flug der Gedanken, manche von einem eigentümlichen Klingeln, das sie gehört hätten, wieder andere sogar von einem Gefühl unbeschreiblichen Wohlbehagens. Auch bei dem Tode durch Verbluten kann von Schmerz keine Rede sein; mit dem Hinströmen des Blutes schwindet langsam das Bewußtsein. Erfolgt schließlich der Tod durch Krankheit, so pflegt ebenfalls in den allerletzten Augenblicken das Bewußtsein zu fehlen, selbst in den Fällen, wo die Menschen angeblich die vollen Verstand gestanden sind. Im ganzen also läßt sich sagen, daß das Sterben physisch nicht qualvoll ist, qualvoll ist die seelische Todesangst.

Ein großes Eisenbahnunglück.

Ein großes Eisenbahn-Unglück ereignete sich in der verflochtenen Nacht zwischen Dortmund und Camen. Der 1 Uhr in Dortmund abfahrende Schnellzug fuhr auf einen in derselben Richtung fahrenden Güterzug und zertrümmerte 10 Wagen desselben. Vom Schnellzug war die Lokomotive stark beschädigt, und Führer und Heizer sofort tot. Außerdem sind ungefähr 5 Personenwagen umgeworfen und beschädigt. Verlegt sind etwa 10 Personen. Die Geleise waren bis heute morgen gesperrt. Näheres in nächster Nummer.

„Anspruchslosigkeit der Berliner Dienstboten.“

Von der „Anspruchslosigkeit“ der Dienstmädchen in Berlin teilt das „M. N.“ recht Erbauliches mit: Die erste Frage der holländischen in dem Mieten die, ob Kinder im Hause seien, dann werden weitere Erkundigungen darüber eingezogen, ob die Wäsche im Hause gewaschen werde, ob viel Kippes die Zimmer zieren, wo das Feuerungsmaterial aufbewahrt werde, ob viel Zirkel zu putzen seien und dergleichen mehr. Lauten nicht alle Auskünfte zur vollen Zufriedenheit, und wird nicht mehrmaliges Ausgehen am Abend während der Woche garantiert, dann wird das Buch mit einem Stolz zurückverlangt, der einem spanischen Granden alle Ehre machen würde. Eine Dame machte kürzlich die unangenehme Entdeckung, daß ihr Mädchen eine begeisterte Anhängerin des Weinens sei und ihren Bedarf an edlem Traubensaft aus dem Keller der Dienstherrschaft beziehe. Als sie das Mädchen zur Rede stellte, erhielt sie zur Antwort, daß bei der „ungeheuren“ Anstrengung, die dem armen Dienstmädchen zugemutet werde, eine kleine Erfrischung dringend geboten sei. Stellen bei Herrschaften, die im dritten oder gar vierten Stock wohnen, werden nur selten angenommen und dann nur unter der Bedingung, daß Kleider, Kaufmann und Grünwarenhändler ihre Waren ins Haus liefern. Eine Herrschaft, die in einem Hause mit Fahrstuhl im dritten Stock wohnt, erfährt kürzlich, daß ihr Dienstmädchen dem Portier monatlich 2 Mark dafür zahlt, daß er sie stets per Fahrstuhl befördert. Einen erheblichen Streitpunkt zwischen der Dienstherrschaft und ihren Bedienten bildet in sehr zahlreichen Fällen das Abendbrot. Mit belegten Stullen ist „sie“, die Küchenmädchen, nicht mehr zufrieden, sondern plaudert sehr lebhaft für Abwechslung, wobei noch eine Flasche Bier als unbedingte Zugabe verlangt wird. In einer Familie gab es kürzlich Gänsebraten. Als die Hausfrau ihren dienbaren Geist aufforderte, Kartoffeln zu schälen, wies diese die Zumutung mit der Bemerkung entrüstet zurück: „Wir haben doch heute Gänsebraten, ich brauche keine Kartoffeln!“

England und Transvaal.

Der Kleinkrieg in Südafrika wird von den Boeren mit Erfolg fortgesetzt. Natürlich haben diese Erfolge für den Fortgang der britischen Kriegsoperationen keinen besonderen Einfluß, aber sie reichen doch aus, um das Tempo der englischen Unternehmungen zu verzögern und das Ende des Krieges auf unabsehbare Zukunft hinauszuschieben. In der Nähe von Beilehem wurde eine englische Batterie Artillerie von den Boeren zurückgeworfen, ein Offizier wurde getötet. Kleinere Gefechte sind unausgeseht in der Umgebung von Beilehem im Gange. Der englische General Broadwood hat den Boerengeneral Dewet bis über Kronstadt hinaus verfolgt, bei Polmisfontein ein heftiges Gefecht mit ihm gehabt, dann aber die Verfolgung aufgegeben. Das heftige Gefecht scheint für die Engländer also keinen besonders günstigen Ausgang genommen haben. Nördlich von Spritspruit wurde die Eisenbahn von den Boeren zerstört, auch wurde ein Zug mit hundert Hochländern von ihnen gefangen genommen. In Pretoria soll jede Verbindung unterbrochen sein. General Methuen soll Nassenburg genommen haben, aus dem sich die Boeren ohne Widerstand zurückgezogen. Es soll dort auch die Vereinigung mit Baden-Powell, dem Verteidiger von Mafeking, zu Stande gekommen sein. Ob sich die Londoner Zeitungsmeldung, daß Tante Krüger mit mehreren Frauen der ersten Bürger Pretorias, ja das im ganzen 600 Boerenfrauen und Kinder Pretoria verlassen haben, bestätigen wird, bleibt abzuwarten. Seit Monaten befindet sich Pretoria im Besitz der Engländer, und trotzdem hatte Frau Krüger den Ort nicht verlassen. Hat sie es jetzt getan, so hat sie Furcht dazu offenbar nicht veranlaßt. Vielleicht will sie bei der endgültigen Entscheidung an der Seite ihres Gatten sein.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Hd. Berlin, 25. Juli. Wie wir zuverlässig erfahren, sind amtliche Nachrichten über die Lage in China heute nicht eingetroffen.

Hd. Brüssel, 24. Juli. Der heutige Ministerrat beschloß sich mit den belgischen Interessen in China. Der Minister des Auswärtigen antwortete auf eine an ihn gestellte Frage, die Regierung sei der Entsendung eines belgischen Freiwilligenkorps nach China nicht abgeneigt. Auch der König habe ebenfalls einer solchen zugestimmt.

Hd. Paris, 24. Juli. Der hiesige chinesische Gesandte hat der Polizei angezeigt, daß ein Komplott gegen die Gesandtschaft geplant sei, zwecks Ermordung einer Anzahl Mitglieder derselben. Der Gesandte sagte der Polizei weitere Details zu. Die Polizei machte sofort alle Anstalten zur Aufdeckung des Komplotts; doch konnte bis jetzt noch keine Spur desselben gefunden werden.

Hd. Berlin, 24. Juli. Wie in der hiesigen Redaktion der „Staatsbürgerzeitg.“ fand auch bei dem Königer Berichterstatter des Blattes wegen der Winterfälle eine Hausdurchsuchung statt. Es wurden verschiedene Briefe beschlagnahmt.

Hd. Konstantinopel, 24. Juli. 25 Jünglinge der Militärakademie in Pansalbi wurden wegen jugendlicher Untriebe als gemeine Soldaten in die Armee eingereiht.

Hd. Berlin, 24. Juli. Der größte Teil der Mannschaft des 1. ostasiatischen Reiterregiments wird Potsdam am Donnerstag verlassen, nachdem um 6 Uhr in der Hofkirche ein Abschiedsgottesdienst stattgefunden hat. Der Rest des Regiments wird am 3. August Potsdam verlassen. Vom „Roten Kreuz“ führen heute morgen ein Stabsarzt, 2 Militärärzte und 42 Krankenpfleger nach Wilhelmshaven ab, um an Bord der „Gera“ die Ausreise nach China anzutreten. — Die Oberbürger Chinaruppe wird am Donnerstag früh die Fahrt nach Bremen antreten, woselbst Freitag morgen die Ankunft erfolgt.

Wetterbericht.

26. Juli: Meist heiter bei Wolkenzug. Normale Wärme. Gewitterregen. 27.: Wenig veränderte Temperatur. Wolkig mit Sonnenchein bei Gewitterneigung. 28.: Wolkig und Sonnenschein. Schweiß. Vielfach Gewitter und Regen mit frischen Winden.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Reichardt, Wandsbeck-Hamburg, geleitet.
Filialen in den großen Städten.
Auf Bahnhöfen und Stationen.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Anny Petzhold

Daniel Müller

Verlobte.

Haspethal,

Schwerte,

im Juli 1900.

Verdingung.

Die zur Erbauung des neuen Saalgebäudes „zum Freischütz“ bei Schwerte erforderlichen Erd- und Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten

sollen zusammen oder getrennt vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen während der Geschäftsstunden im Stadtbauamt hieselbst, sowie bei dem bauleitenden Architekten Herrn Marx in Dortmund zur Einsicht aus. Auch können Bedingungen nebst Angebotsformularen gegen Erstattung der Copialgebühren von den beiden genannten Stellen wie folgt bezogen werden.

Die Erd- und Maurer-Arbeiten . . . für Mt. 3.00.
Die Zimmerer-Arbeiten . . . „ 2.00.
Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten für je „ 1.00.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis zum

Samstag, den 28. ds. Mts.,

abends 6 Uhr

bei uns einzureichen.

Schwerte, den 20. Juli 1900.

Der Magistrat:

Rohrmann.

Himbeer-, Johannisbeer- und Apfelsinensaft

in feinsten Qualität empfiehlt

Drogerie Carl Trog.

Zwangsverkauf.

Am Freitag, den 27. Juli cr., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, werde ich zu Syburg, Versammlung an der Wirtschaft Forwick daselbst:

6 kompl. Betten, 70 Stühle, 20 Tische, 2 Sophas, 1 Nähmaschine, 1 Billard, 1 Partie Flaschenweine und Liköre

zwangsweise gegen Bar versteigern.

Schwerte, den 25. Juli 1900.

Morgenroth,

Gerichtsvollzieher.

Grasverkauf.

Herr A. Rassing läßt am Donnerstag, den 26. d. Mts., nachmittags 6 Uhr am Senningswege — Kreuzfeld:

2 1/2 Morgen

vorzügliches Gras

nummerweise meistbietend verkaufen. Versammlung bei Herrn Wirt Menke und an Ort und Stelle.

Schulte,

Auktions-Kommissar, Schwerte.



Turn-Verein

„Eintracht“

Schwerte

(Mitglied der deutschen Turnerschaft).

Sonntag, den 29. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr:

Generalversammlung

Tagesordnung daselbst.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Schwerte

auf der städtischen Wiese.

Theater

Wilh. Kleinertz.

Morgen Donnerstag, den 26. cr.

Grosse

Eröffnungs-

Vorstellung.

I. Platz 50 Pfg., II. Platz

30 Pfg., Stehplatz 15 Pfg.

— Kinder die Hälfte. —

Die Direktion.



Geflügelzucht-Verein

für Schwerte und Umgegend.

Mittwoch, den 25. d. Mts.,

abends 7 Uhr,

im Vereinslokal Gasthof „Zum alten Rathaus“:

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Prüfung der neuen Verbandsstatuten.

2. Beschaffung von Geflügelringen.

3. Zahlungsregelung der angekauften Zuchtstämme.

4. Aufnahme neuer Mitglieder.

5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Matulaturpapier

zu haben bei Carl Braus.

Herzogl. Baugewerkschule
Winst. 29. Okt. 1900. Winst. 29. Okt. 1900.
Vorst. 1. Okt. Holzwinden, Fachsch. 2. Halbj. Tischlerei, 3. Halbj. Reg. 30. Okt. Vorstr. 2. Okt. Ziegelei, 3. Halbj. Reg. 15. Nov. Heizersch. 4. Halbj. Reg. 15. Jan. nur Bes. d. Volkssch. u. 11. prakt. Beschäft. Progr. Kostfr.

Fliegenpapier

empfehlen Carl Braus.

Technikum Lemgo in Lippe.
Dauerschule Halbj. Landh.-Fachs. 2. Halbj. Tischlerei, 3. Halbj. Reg. 30. Okt. Vorstr. 2. Okt. Ziegelei, 3. Halbj. Reg. 15. Nov. Heizersch. 4. Halbj. Reg. 15. Jan. nur Bes. d. Volkssch. u. 11. prakt. Beschäft. Progr. Kostfr.
